

W. Eckardt für radiomuseum.org

# Das Haus des Rundfunks in Berlin

von Fritz Lothar Büttner

Haude & Spenersche Verlagsbuchhandlung    Berlin

# W. Eckardt für radiomuseum.org

Das technische Phänomen Rundfunk, entstanden in den zwanziger Jahren, ist uns heute zu einer selbstverständlichen, vertrauten Einrichtung im Alltag geworden. Schätzungsweise 400 Millionen Rundfunkempfänger stehen in allen Teilen der Welt; Nachrichten von bedeutenden Ereignissen können in kürzester Zeit über den ganzen Erdball verbreitet werden.

Damit hat innerhalb vier Jahrzehnten eine wahrhaft revolutionierende Entwicklung stattgefunden, die keineswegs abgeschlossen ist. An ihren Ausgangspunkt führt das vorliegende Buch von Fritz L. Büttner, mit dem zugleich die neue „Buchreihe des SFB“ eröffnet wird.

Im Jahre 1923 begannen einige Männer im Vox-Haus in der Potsdamer Straße in Berlin, unter räumlich primitiven Verhältnissen und in ständigem Kampf mit den damaligen technischen Unzulänglichkeiten, Unterhaltungsmusik zu senden. Zahlende Hörer gab es noch nicht.

Das damals Unglaubliche wurde Wirklichkeit: der Rundfunk entwickelte sich in der erstaunlich kurzen Zeit von nur sechs Jahren zu einem weltumspannenden Massenmedium der Nachrichtenübermittlung, der Unterhaltung und Bildung und erlangte gleiche Bedeutung wie Presse und Film.

Bereits im frühen Anfangsstadium erkannten die Verantwortlichen der

Reichs-Rundfunk-Gesellschaft in Berlin, daß ein besonderes Gebäude erforderlich sei, um dem Rundfunk alle technischen, wirtschaftlichen und journalistischen Möglichkeiten einer breiten Wirkung zu geben.

Anfang der dreißiger Jahre wurde in Witzleben das Haus des Rundfunks gebaut, dessen Anlage und Einrichtung noch heute als vorbildlich gelten. Der Verfasser schildert die Vorgeschichte und den Bau des nüchternen, fast schmucklosen Hauses an der Masurenallee und sein späteres wechselvolles Schicksal. Es begann mit der Einflußnahme der Politik und der Gleichschaltung nach 1933, als SS-Wachen vor dem Eingang des Hauses aufzogen und die Pioniere des Rundfunks in KZs gesperrt wurden. Im Dritten Reich war das Haus die Zentrale des Großdeutschen Rundfunks. Gegen Ende des zweiten Weltkrieges sollte das Gebäude gesprengt werden, aber der Befehl wurde nicht ausgeführt.

Der Besetzung durch sowjetische Truppen im Mai 1945 folgten der Nachkriegsanfang von „Radio Berlin“, die Demontage fast aller transportablen Einrichtungen des Hauses und der Auszug des kommunistischen „Berliner Rundfunks“. Seit 1957 dient das Haus des Rundfunks wieder seiner ursprünglichen Bestimmung. Es ist der Sitz des Senders Freies Berlin.

## GELEITWORT

Mit diesem Buch eröffnet der Sender Freies Berlin eine Reihe, mit der gedruckt festgehalten werden soll, was uns für Geschichte und Programmarbeit des Senders wichtig erscheint.

Diese Veröffentlichungen sind gedacht nicht nur für Mitarbeiter des SFB, sondern darüber hinaus für alle, die sich mit der Entwicklung der jungen Massenmedien beschäftigen. Sendungen des Rundfunks sollen zwar gehört oder gesehen und nicht gelesen werden, weil sie eigenständige Kunstgattungen repräsentieren; dennoch wird mancher Hörer oder Seher bedauert haben, daß Produktionen nur an Ohr und Auge vorüberrauschen, ohne daß im allgemeinen die Möglichkeit geboten wird, die lebendige Erinnerung an Produktionen durch Dokumentationen zu bewahren.

Das gedruckte Wort zu einer Sendung verliert zwar im Künstlerischen, wie die Reproduktion eines alten Meisters im Vergleich mit dem ursprünglichen Kunstwerk verlieren muß, doch erfüllen auch Reproduktionen ihren bestimmten Zweck.

Die rasche Weiterentwicklung des Fernsehens gerade in diesen Tagen erfüllt die Verantwortlichen mit Freude, aber auch mit Sorge: der Rundfunk will zwar Massen erreichen, aber nicht Massen formen, sondern in Individuen und Individualitäten zurückführen.

Dieser wesentlichsten und wichtigsten Aufgabe des Rundfunks sollen diese Schriften dienen.

Walter Steigner, Intendant

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung . . . . .	7
I. Die Vorgeschichte	
Das Vox-Haus in der Potsdamer Straße . . . . .	9
Das „Funkhaus“ in Witzleben: Straumers Funkhalle . . . . .	12
Der Funkturm . . . . .	13
Das Funkturmhallen-Viereck . . . . .	14
II. Der Bau-Wettbewerb	
Die Wettbewerbsausschreibung . . . . .	17
Die drei Entwürfe von Poelzig . . . . .	19
Der Architekt: Hans Poelzig . . . . .	21
III. Der Bau	
Der Bauplatz . . . . .	23
Die Grundsteinlegung . . . . .	26
Die Bauzeit . . . . .	28
Allgemeine Baubeschreibung . . . . .	32
Die Verkehrswege im Inneren des Baues . . . . .	35
Die Räume im Inneren des Hauses . . . . .	37
Der Studio-Komplex . . . . .	39
Der Große Sendesaal . . . . .	43
Die Bewahrung des Baues . . . . .	48
IV. Das Schicksal des Hauses seit 1931	
Die Einweihung im Januar 1931 . . . . .	49
Das Haus in der Zeit von 1931 bis 1933 . . . . .	50
In der Zeit von 1933 bis 1939 . . . . .	52
Das Haus des Rundfunks im Zweiten Weltkrieg . . . . .	58
Der „Berliner Rundfunk“ im Haus von 1945 bis 1952 . . . . .	63
Funkstille, Haus des Schweigens von 1952 bis 1956 . . . . .	66
Wiederaufbau und Wiederbenutzung seit 1956 . . . . .	67
Zeittafel . . . . .	73
Zahlen und Abmessungen . . . . .	75
Nachwort und Anmerkungen . . . . .	79
Verzeichnis der Abbildungen . . . . .	93